



alt?

SCHWERPUNKT ÄLTERENARBEIT IN DER CPD

Teil 1

Der Schwerpunkt der Arbeit in unserem Bund liegt in der Sippe. Nach der Meutenarbeit wird der junge Sippling Jungpfadfinder, dann Knappe und Späher. Er legt Proben ab, nimmt an Lagern teil, übernimmt Aufgaben im Stamm, später im Gau. Es kommt Führungsverantwortung dazu, er wächst heran, Ende der Schulzeit, schließlich die Auseinandersetzung mit dem Kreuzpfadfinderstand.

Und spätestens hier kommt eine Phase, in der viele Mitglieder unseres Bundes sich langsam von ihm entfernen. Mit dem Studium oder dem Berufsbeginn nimmt die Aktivität ab und damit verliert die Bindung zu dem, was das Pfadfinderleben mal war, an Stärke und Bedeutung.

Wir wollen in diesem und im nächsten Heft die Möglichkeiten und Realitäten der Älterenarbeit in unserem Bund zusammentragen: Was war, was ist, was kann sein und was muss sein? Denn: Irgendwann betrifft es doch jeden. Hoffentlich.

Mehr Vergangenheit als Zukunft?

Und ich ziehe sie wieder an, meine geliebte Kluft, in der schon so viel Lagerfeuergeruch gesammelt wurde und an der so mancher Knopf beim Geländespiel dran glauben musste. Damals, als ich lebendig und voller Ideen das Pfadfinderleben mitgestaltet habe. Als ich mir niemals vorstellen konnte, bald ebenfalls von der Bildfläche des Stammes und Gaues zu verschwinden, wie viele vor mir.

Es ist nur wenig Zeit vergangen seither.

In der Zwischenzeit ist es aber passiert: Die Gewissheit der eigenen pfadfinderischen Heimat ist zur Ungewissheit geworden. Jedenfalls dann, wenn Heimat bedeutet zu wissen, wo konkret Pfadfindersein ausgelebt und mitgestaltet werden kann. Wo ich an der richtigen Stelle wirken oder einfach nur teilhaben darf, ohne es anderen damit zu verwehren.

Anderes wurde in der Zwischenzeit in das eigene Leben gelassen: Erfahrungen im Ausland, neue Freunde in neuen Städten, Studium, Beruf. Und auf einmal die Frage: was bleibt? Mein eigenes Pfadfindersein muss neu definiert werden. Ich mache es nun viel mehr fest an Grundüberzeugungen, Symbolik, Gefühlen und Erinnerungen, als an Aktionen und Ämtern.

Ich frage mich, was davon bleibt und was ich noch will. Mit dem Versuch, die Kluft endlich mal wieder anzuziehen und auf Veranstaltungen wieder Gleichgesinnten zu begegnen, will ich es herausfinden. Es ist schwierig dabei, dem Verbindenden – etwa Ritualen und geteiltem Erleben – Vorrang zu geben, vor der kritischen Bewertung der Veränderung. Es steigt Wehmut auf und die bittere Ahnung, dass das eigene Pfadfindersein mehr Vergangenheit als Zukunft hat. Zumindest in der Form, in der ich noch vor einigen Jahren glaubte, niemals auf sie verzichten zu können. In diesem Moment scheint mir Lebenspfadfindertum eine ähnlich theoretisch-abstrakte Größe zu sein, wie die neuen Theorien im Studium. Damit steht es im krassen Gegensatz zu meinem aktiven Pfadfindersein, das sich allzu oft abstrakten Definitionen entzog und einfach gefühlt und gelebt wurde.

Ist das Erwachsen werden?

■ flocke



Vom Leben nach der Kreuzpfadfinderaufnahme

Unser Bund entwickelt und verändert sich ständig und stetig. Oder vielmehr die Menschen, die ihn ausmachen. Dadurch sind auch die Themen in Bewegung, die ihn umtreiben. Rückblickend gesehen ist schon seit sehr langer Zeit das Thema »Älterearbeit« latent aktuell in unserem Bund – und rückt doch erst jetzt so richtig in den Blick, unter anderem nach dem Bundesthing durch die Wahl von spup und Büschi zu den Älterenbeauftragten.

Es gab direkt nach der Nachgründung der CPD im Jahre 1976 relativ wenige Ältere im Bund. Jene, die da waren, standen in Ämtern und Verantwortung, einige haben dann auch beigetragen zur Trennung des Bundes in die CPD und die CP 1921. Die meisten derer sind heute nicht mehr im Bund.

Die nachfolgende Generation, damals etwa 20 und 30 Jahre alt, ist mittlerweile in einem Lebensabschnitt, in dem eine Rückbesinnung einsetzt. Ihre aktive Zeit in Führungsaufgaben auf Stammes-, Gau- oder auch Bundesebene ist vorbei. Sie haben bereits etwa 1992 mit dem ersten Familieinteillager neue Formen ausprobiert mit der Absicht, die geänderte Lebenssituation und ihre pfadfinderischen Vorstellungen zu verbinden.

Diese Generation sucht sich wiederum ihren Platz und ihre Rolle in unserem Bund. Was – unter anderem natürlich – neue Möglichkeiten für eine Älterearbeit in der CPD

ermöglicht in Verbindung mit anderen aktuellen Initiativen im Bund.

Diese Älteren, ihr Wissen, ihre Erinnerungen und ihre Möglichkeiten, sind ein wichtiger Faktor für eine Gemeinschaft wie dem Bund. Wir müssen darauf achten, dass uns diese Schätze nicht verloren gehen. Ihre Lebenswege zeigen: Die bisherige Pfadfinderbiografie haben wir bisher immer bis zur Kreuzpfadfinderaufnahme gedacht. Diesem Stand wird ein hoher Wert beigemessen, er ist Voraussetzung für viele Ämter und Funktionen in unseren Ordnungen. Was genau der einzelne Pfadfinder nach Erreichen dieses Standes aber machen soll, wo nach fünf oder zehn Jahren im Kreuzpfadfinderstand sein Platz in der Gemeinschaft CPD ist, das ist wohl nur wenigen beim feierlichen Versprechen klar.

Es gibt seit langen Jahren einige Angebote wie die alljährlichen Ostertreffen (und die diese ausrichtende so genannte Dienstgemeinschaft). Es gibt den Kirchentag, dem einige die Treue halten und somit auch in Kontakt bleiben mit dem Bund CPD. Verschiedene Kreuzpfadfinderrunden entstanden und einige davon vergingen wieder.

In unserm Bund selbst waren kaum Möglichkeiten zur überregionalen oder gar bundesweiten Vernetzung oder zur Kontaktpflege vorhanden. Nach dem ersten Familieinteillager auf einem Bundeslager 1992 finden seit 2004 Ältere ohne Stam-

mesbindung auf BuLas einen Platz und Angebote im Älterenteillager. Aber alle vier Jahre einige Tage Pfadfinder sein können, dürfte für diejenigen, die lange Zeit viel Lebenskraft und Herzblut investiert haben, zu wenig sein.

Kreuzpfadfinder – was ist das?

Was der Kreuzpfadfinder eigentlich ist, darüber finden wir in unserem Schrifttum wenig. Der Stand ist bedeutungsvoll aufgeladen. In der Bundesordnung haben wir ihn immer wieder als Voraussetzung für Ämter und Funktionen eingefügt (»Der Führer/der Stimmberechtigte soll/muss Kreuzpfadfinder sein ...«). Wir ermuntern Späher, das Kreuzpfadfinderversprechen abzulegen, auch wenn so eine Ansprache oft zu langen Diskussionen führt.

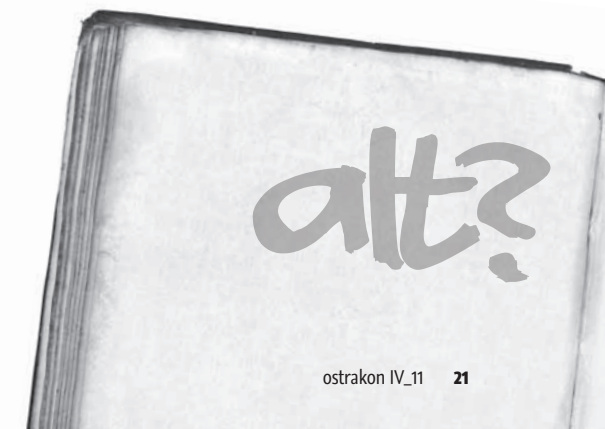
Dem Stand werden immer wieder verschiedenste Vorurteile entgegengebracht, etwa ein übertrieben christlicher Anspruch inklusive gewöhnungsbedürftigen Litaneien, einem übersteigerten Moralempfinden – oder mit einer Art Pfadfinderfrüherrentung (und einige Kreuzbrüder und -schwestern pflegen ein derartiges Image vielleicht auch).

Wie aber das eigentliche Leben des Kreuzpfadfinders, die „Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern“ im Bund aussehen soll, ist nicht definiert und formuliert: Wo ist sein Platz, was ist seine Rolle, wie lautet seine praktische Aufgabe?

Das Kreuzpfadfinderversprechen selbst ist ein theologisch anmutender Satz, der vier Forderungen stellt – und inhaltlich mehr ein christlicher Auftrag. Die ersten beiden Versprechen – das Bekenntnis zu den Grundsätzen und zur Verbundenheit – sind recht unbestimmt. Vor allem, weil die Grundsätze der Christlichen Pfadfinderschaft konkret die Neudietendorfer und die Rienecker

»Ich kenne die Grundsätze der Christlichen Pfadfinderschaft und will im Vertrauen auf die Kraft und Hilfe Gottes danach leben. Ich will das Pfadfinderkreuz tragen als ein Zeichen der Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern, als Mahner zu treuem christlichen Wandel, als Bekenntnis zu meinem Herrn Jesus Christus.«

Grundsätze sind: Der erste Text aus Neudietendorf 1921 ist eindeutig, fordernd und klar formuliert, wenn auch einige Ausdrücke oder Formulierungen eindeutig nicht mehr zeitgemäß sind und auch im Geist der damaligen Zeit gelesen werden müssen. Er erscheint aber hauptsächlich wie eine Interpretation und Ausformulierung unseres Pfadfindergesetzes. Die Grundsätze von Rieneck dagegen sind selbst für studierte Theologen nur schwer verständlich. Beide Grundsätze bieten keine alltagstauglichen Handlungshinweise für den Orientierung suchenden Kreuzpfadfinder.





Falkenhagener Erklärung 1974

[...]

4. Kreuzpfadfinder

Der Kreuzpfadfinderstand ist neu einzuordnen und bedarf einer Festigung. Der Stand „Kreuzpfadfinder“ ist kein Titel, keine Würde und keine Verdienstbescheinigung. Vielmehr ist er der Weg, den der Einzelne unter dem Wort Gottes gehen soll. Eine Polarisierung zwischen Älterenbund und Jungenbund ist abzulehnen; vielmehr haben Jugendgruppen und Kreuzpfadfinder durch gegenseitige Annäherung auf einen Bund hinzuarbeiten, in welchem die einzelnen Stände ihre Aufgaben in der Gemeinschaft des Bundes erfüllen.

Die Verwirklichung der Kreuzpfadfinderaufgabe hat wie folgt zu geschehen:

- a) Kreuzpfadfindertum ist die Umsetzung der „Grundsätze von 1962“ auf die Arbeitsebene der Erwachsenen.
- b) Kreuzpfadfinder werden nur von Kreuzpfadfindern aufgenommen. Über ihre Ordnungen und Arbeit beschließen die entsprechenden Kreuzpfadfindergremien.
- c) Eine wesentliche Aufgabe der Kreuzpfadfinder ist auch die Reflexion von Jugendarbeit und die stetige kritische Hinterfragung christlicher Pfadfinderpraxis von Erfahrung und Geschichte der Christlichen Pfadfinderschaft her.



Falkenhagener Erklärung 1974

Doch halt. Eine sehr konkrete Auseinandersetzung mit dem Kreuzpfadfinderstand finden wir in der Satzung im Punkt 4 der Falkenhagener Erklärung von 1974. Nach dem eher an Jüngere gerichteten, didaktischen Neudietendorfworten und den sehr transzendenten Aussagen von 1962 ist dieser Abschnitt eine erstaunlich klare und pragmatische Ansage. Und dafür, dass wir gerade am Anfang einer Diskussion über Formen und Möglichkeiten der Älterenarbeit stehen (wieder, wie es scheint?), ist dort schon einiges in wenigen Sätzen vorweggenommen, was uns hilfreich sein kann. Faszinierend aktuell für unsere derzeitige Suche um Formen der Älterenarbeit finde ich den Satz »Eine Polarisierung zwischen Älterenbund und Jungenbund ist abzulehnen; vielmehr haben Jugendgruppen und Kreuzpfadfinder durch gegenseitige Annäherung auf einen Bund hinzuarbeiten, in welchem die einzelnen Stände ihre Aufgaben in der Gemeinschaft des Bundes erfüllen.«

Hier gibt es eine klare Perspektive. Sie zeichnet eine Trennung zwischen denen, die in der aktiven Arbeit der Gruppen vor Ort stehen, und Älteren, die bereits einige Stationen ihres Lebensweges hinter sich wissen und nunmehr andere Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten haben. Betont aber gleichzeitig die Zusammengehörigkeit beider in einer Lebensgemeinschaft.

Fazit

Wie so ein gemeinschaftliches Leben in unserem Bund aussieht, das dürfen wir gerade erforschen. Ältere haben die Möglichkeit, den existierenden Freiraum mit Eigeninitiativen zu füllen – was daraus Großes werden kann, zeigt etwa die Hofakademie von Stefan Peters.

Gleichzeitig könnte der Jugendbund das Gefühl haben, dass sie von zu vielen Alten eingeschränkt werden. Die Falkenhagener Erklärung beschreibt treffend »Jugendgruppen und Kreuzpfadfinder [haben] durch gegenseitige Annäherung auf einen Bund hinzuarbeiten, in welchem die einzelnen Stände ihre Aufgaben in der Gemeinschaft des Bundes erfüllen.« Dieser Satz, vor fast 40 Jahren geschrieben, beschreibt heute sehr gut eine für beide Seiten gangbare Richtung: gemeinschaftlich, aber nebeneinander.

Und ich erhoffe mir, dass die Impulse von spup und Büschis Tun dazu eine Älterenarbeit initiieren, die dem Bund und allen, die diesen leben, weiterbringen! ■ arnd



Impuls für die Älterenbindung: büschi als Stellvertretende Älterenbeauftragte für die „alten Älteren“ gewählt.



Es ist so ein verflixt großes Thema, die Älterenarbeit. Seit Jahren laboriert die CPD daran herum. Es gab vor vielen Jahren schon einmal einen Arbeitskreis „Älterenbindung“. Es gibt die Kreuzpfadfinderarbeit und die Woodbadgearbeit, die sich schon immer um Ältere kümmern. Es gibt Veranstaltungen wie das Familienteillager auf dem Bundeslager oder in jüngerer Zeit auch die Hofakademie, die Ältere zusammenführt. Zwischenzeitlich gab es auch eine Älterenbeauftragte, aber den allumfassenden Blick für die Älteren hatte keine dieser Initiativen. Das Bundesthing wählte am 12. November spup (Inken Herold) und büschi (Jutta Busch) als das zukünftige Team für die Koordination der Älterenarbeit. Das ist ein großer Wurf, der Erwartungen weckt.

Zwei neue Älterenbeauftragte

spup zeichnet sich als Älterenbeauftragte für alle Älteren verantwortlich, die noch in der aktiven (Jugend-)Arbeit stecken. Sie denkt an Angebote und Aktionen für Erwachsene, die die Stammesarbeit unterstützen, in den Gauen und Landesmarken als Dienstleister tätig sind. Bildliches Beispiel: Für die jungen Älteren bietet das Bula das Älterenteillager an. Büschi hingegen kümmert sich als stv. Älterenbeauftragte um alle Älteren, die mit der aktiven Arbeit nichts mehr am Hut oder schon eine Familie gegründet haben. Diese Personen benötigen

ganz andere Angebote als die jungen Älteren. Bildliches Beispiel: Für die alten Älteren bietet das Bula das Familienteillager und das Älteresteillager an. So glasklar lassen sich die Gruppen nicht trennen. Auch die Altersgrenze 25-30 Jahre ist schwierig. Entscheidend sind die unterschiedlichen Erwartungen der jeweiligen Zielgruppe an die Älterenarbeit.

Die jüngeren Älteren hatte Janina Schmitt als Älterenbeauftragte bereits gut im Blick. Sie leben in den Arbeitsformen der CPD, lieben Fahrt und Lager und suchen den Kontakt zu Gruppen. Daher passten die Städtementorenliste und die Älterenfahrt gut ins Bild. Diese Arbeit wird spup fortsetzen und ausbauen.

Die alten Älteren, welche die zahlenmäßig größte Gruppe der Älteren in der CPD ausmachen und die bislang oftmals ausgetreten sind, werden nun erstmals in einem Konzept der CPD für Älterenarbeit berücksichtigt.

Eine Verantwortliche nur für die alten Älteren – warum?

Warum ist es so wichtig, die „alten Älteren“ zu berücksichtigen? Nun, in der Jugendarbeit ist ein Mitglied nur wenige Jahre aktiv, höchstens 12-15 Jahre vom Eintritt in die Meute bis zum Studien- oder Berufsbeginn. Anschließend folgt die Phase der „jungen

Älteren“, die beruflich und familiär noch wenig gebunden sind und an Fahrt und Lager noch ein großes Interesse haben. Eine Phase, die ebenfalls nur 10-15 Jahre eines Menschenlebens ausmacht.

Anschließend ist ein Mensch in beruflichen und familiären Verpflichtungen gebunden, hat ganz andere Interessen, möchte aber der CPD treu bleiben. Diese Menschen waren bis vor Kurzem die tragenden Säulen der CPD als Sippenführer, Stammesführer, Gauführer. Natürlich werfen wir sie nicht hinaus, sondern möchten sie im Bund halten. Da wir jedem CPDer ein langes Leben wünschen, kann er mitunter 40-60 Jahre zu den „älteren Älteren“ zählen.

Diese Menschen wollen die alten Kontakte pflegen, am Lagerfeuer über Glaube, Wirtschaft und Politik streiten. Aber sie benötigen keinen Postenlauf mehr, um abends glücklich in den Schlafsack zu fallen. Die alten Älteren haben ganz also ganz andere Erwartungen an „ihre“ Arbeit in der CPD: Dies ist der Grund, warum es klug und wichtig ist, die „alten Älteren“ mit einem eigenen Verantwortlichen im Amt des Bundesbeauftragten für Älterenarbeit zu berücksichtigen.

Jugend führt Jugend – Ältere dürfen sich nicht einmischen!



Büschi (Jutta Busch) ist nun als stv. Älterenbeauftragte für die alten Älteren verantwortlich. Sie setzt ein Konzept um, welches Stefan Peters auf der Grundlage von Diskussionen im Umfeld der Hofakademie verfasst hat.

Bevor auch nur der Gedanken an Angebote und Arbeiten für Ältere verschwendet wird, stellt das Konzept klar: „Die Älterenarbeit respektiert die Selbstbestimmung des Jugendbunds und das Prinzip ‚Jugend führt Jugend‘. Daher beteiligt sie sich nicht an Diskussionen, die ausschließlich die Jugendarbeit betreffen. Der Jugendbund muss und soll seine Entscheidungen in freier Selbstbestimmung und ohne Intervention durch Ältere treffen.“ Das soll heißen: Jugend führt Jugend und wir mischen nur ein, wenn wir gefragt werden. Umgekehrt soll das natürlich ebenfalls gelten, auch Ältere haben Interessen und Arbeitsformen, die sie in freier Selbstbestimmung festlegen. Diese Teilung klappt bislang sehr gut.

Ältere an im Bund halten – die Hofakademie ist der Schmelztigel

„Ich finde es schade, wenn Ältere leise schleichend verschwinden und ihnen keine Alternative geboten wird. An mir selbst sehe ich, dass man als Erwachsene unheimlich Spaß haben kann“, erklärt büschi ihre Hauptmotivation, warum sie sich zur Wahl

gestellt hatte. Das Bundesthing lobte die Idee der Aufgabenteilung zwischen jung und alt und wählte spup und büschi ohne Bedenken. Büschi ist 52 Jahren in einem guten Alter als Ansprechpartnerin für die alten Älteren: „Ich kenne zahllose Ältere persönlich und ich kann mich gut in ihre Situation hineinendenken“, erläutert sie.

Besonders Glück hat die Älterenarbeit, weil mit der Hofakademie in den vergangenen sieben Jahren eine Veranstaltung entstand, auf der zahllose spannende CPD-Mitglieder ein- und ausgehen. Gau-, Landesmark- und Bundesführer treffen sich hier – sowohl die aktuellen Amtsinhaber als auch gute Führer vergangener Zeiten. Aktive kommen hier als Pärchen oder Familien zurück. Es ist eine spannende, ergreifende und zugleich anspruchsvolle Veranstaltung. Aus der Hofakademie schöpft büschi ihr kreatives Potenzial: „In der Arbeit für die alten Älteren kooperiere ich mit den Teilnehmern und Organisatoren der Hofakademie. Es ist ein tolles Team, und dank der Älterenarbeit gibt es nun einen weiteren Grund zur Zusammenarbeit“, führt sie aus.

Dies bedeutet auch: die Älterenarbeit ist keine Einbahnstraße, sondern findet im Dialog mit den Älteren selbst statt. Auf dem Hofakademien gibt es ab 2012 Gesprächsrunden der Älterenbeauftragten, wo es nur um die Frage geht: „Was wünscht ihr euch?“



Sänfte auf dem 1954er Bundeslager



Die Waiblinger Sippe Luchs im Jahr 2000 anlässlich des 25-jährigen Sippenjubiläums



Stefan Peters



Aber auch: „Wer kann die Älterearbeit unterstützen?“

Die Aufgaben: Strukturen schaffen und alte Ältere aktiveren

Büschi will in ihrer Arbeit Strukturen schaffen und es den alten Älteren ermöglichen, Mitglied in der CPD zu bleiben. Aktionen und Fahrten? Fehlanzeige. Die alten Älteren werden nicht bevormundet, sondern sollen innerhalb der gelegten Strukturen selbst aktiv werden. Das Ältestenteillager auf dem Bula 2012, die Hofakademie und auch private Familienlager sind Beispiele, die zeigen, wie sich etwas entwickeln kann, wenn man einfach nur den Acker bestellt. spups Arbeit für die jungen Älteren sieht anders aus, aber das wird an dieser Stelle nicht vertieft und folgt im nächsten Ostrakon.

Wer genau mitgelesen hat, kann sich denken, dass zu büschis Zielen für die kommenden Jahre gehört:

- ∴ Interessenvertretung der Älteren in der Bundesführerschaft (ohne Einflussnahme bei Diskussionen, die nur den Jugendbund betreffen)
- ∴ Gewinnung von Älteren als Einzelmitglieder der Landesmarken
- ∴ Informationen aus der Älterearbeit im Ostrakon

∴ Bildung neuer Gilden in der Bundesälterenschaft

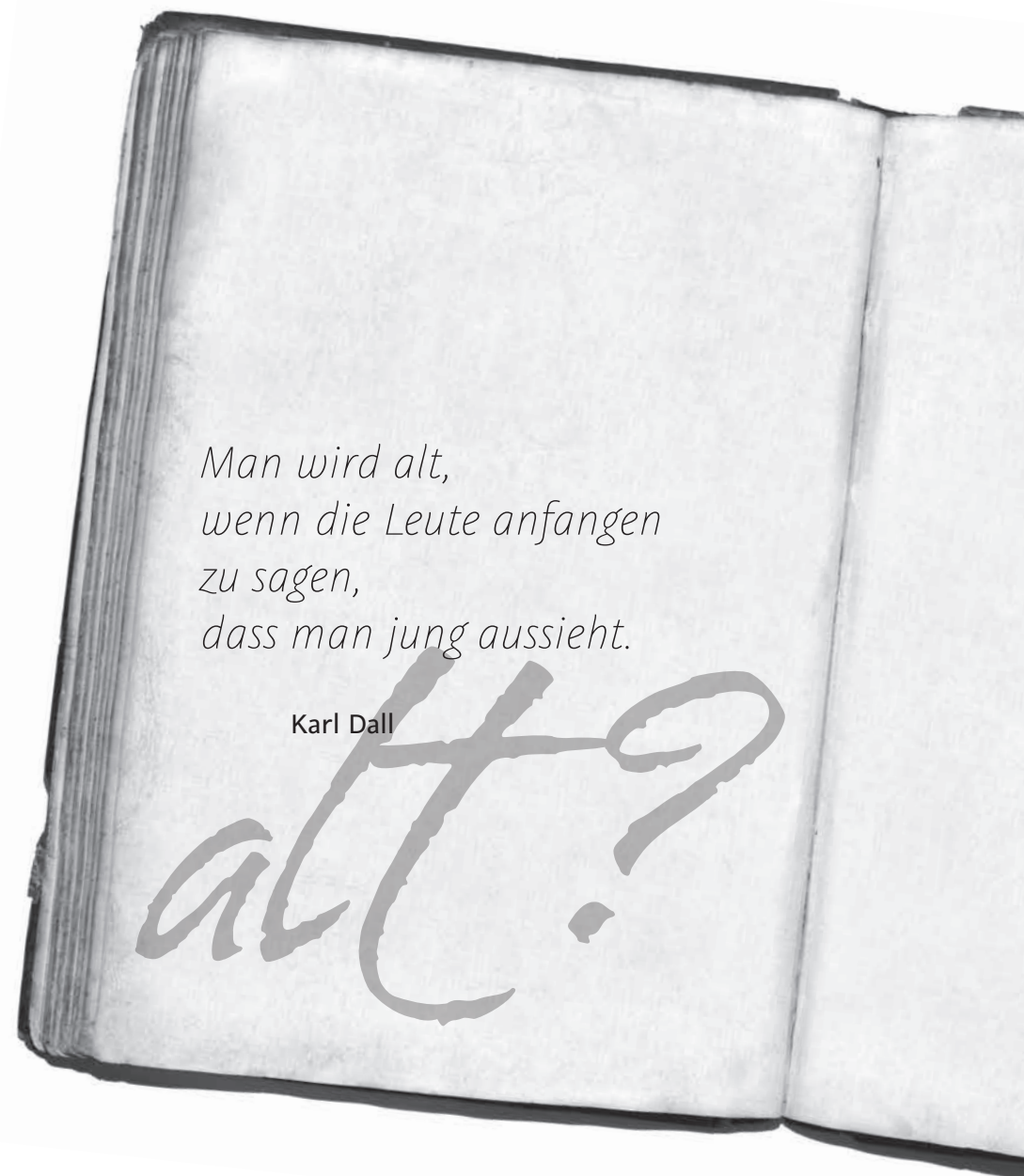
- ∴ regelmäßige Netzwerktreffen für alle an der Älterearbeit Interessierten
- ∴ Entwicklung von innovativen Projekten (insbesondere Bedarfsermittlung für Veranstaltungen für CPD-Mitglieder nach Eintritt in den Beruf)

Fazit

Für alte Ältere, die diese Zeilen lesen, bedeutet es: Trefft büschi auf der Hofakademie 2012, meldet euch als Einzelmitglieder in den Landesmarken oder informiert euch bei büschi über die Bundesälterenschaft. Die CPD will die alten Älteren nicht mehr sang- und klanglos an die Berufs- und Familienwelt verlieren, sondern ihnen auch weiterhin ein Zuhause im Bund bieten.

Die Älterearbeit der CPD wird in den kommenden Jahren zu einem ganzheitlichen Konzept zusammenwachsen. Darauf darf man sehr gespannt sein.

■ Stefan Peters





Wie ein Netzwerk
sich verselbständigt:

Die ersten sieben Hofakademien

Mein Studium war zu Ende, eine neue Lebensphase begann. Ich suchte nach Angeboten für meine Altersgruppe, die Anfangdreißiger, in der CPD. Doch da war nichts. Ich konnte an Lagern teilnehmen, mit Jugendlichen auf Fahrt gehen. Aber das suchte ich nicht (mehr). Diese Lebensphase war für mich vorbei. Die Jugendlichen hatten ihre Selbstbestimmung verdient und ich kein Interesse, selbst „jugendlich“ zu spielen. Ich suchte nach einer neuen, altersgemäßen Form der Pfadfinderarbeit.

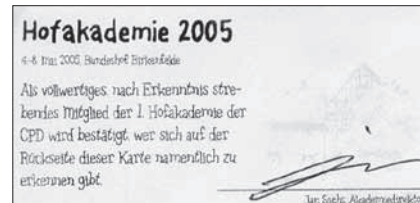
Zugleich wollte ich im Kontakt zu den zahlreichen Führern auf Gau-, Landesmark- und Bundesebene bleiben, die ich in den vergangenen Jahren kennengelernt hatte. So wie mir musste es doch vielen Leuten gehen, dachte ich mich, also schaffe ich einen Anlass zu Wiedersehen. Dafür suchte ich mir Verbündete aus meiner Zeit in der Bundesführung: Jan Wöbking, büschi, Thorsten Hahn, Steffen Hickel, Arnd Rüttger und gisi machten mit. Damit waren Programm und ein interessanter Teilnehmerkreis gesichert.

Viele CPDer gehen einen akademischen Weg, lernen jahrelang und wenden dies später im Beruf an. Sie wissen inzwischen viel

und haben Lebenserfahrung. Das war der ideale Programmansatz für eine neue Veranstaltung. Gilden, Geländespiele und Bibelarbeiten, das bot schon die Jugendarbeit, das wollte ich nicht. Zusammen mit dem damaligen Hofsprecher Jan Wöbking dachten wir uns im Sommer 2004 den Bundeshof für die erste Hofakademie zurecht. Gemütliche Räume brauchte es, eine gute Küche – und wissensbezogene Programmpunkte.

Versuch in persönlicher Atmosphäre (2005)

Die erste Hofakademie ging daher im Jahr 2005 mit mehreren parallel stattfindenden Kursen an den Start. Vier Tage, von Mittwochabend bis Sonntagmittag. So ist es übrigens bis heute. Mit „Quo vadis, CPD?“ und der „Akademiebauhütte“ fanden zwei der Seminare statt. Themen des Theorie-seminars: Wie lebt die CPD ihr C? Wie steht es um die Ständearbeit? Wie wünschen wir uns Älterenarbeit? Die Moderation übernahmen arnd und ich. Parallel werkelt ein Teilnehmer am Bundeshof. 35 Teilnehmer kamen zur ersten Hofakademie 2005. Es wurde noch nicht zwischen den



Seminaren hin- und hergewechselt, sondern man nahm durchgängig am gleichen Seminar teil. Die Akademie war ein Erfolg und alle von diesem neuen Veranstaltungsformat begeistert. Fortsetzung unbedingt nötig, waren wir uns einig. Im Herbst nach der Hofakademie konnte ich die Domain „www.hofakademie.de“ kostenfrei von ihrem Vorbesitzer erwerben. Seitdem ist sie der Dreh- und Angelpunkt aller Informationen rund um die Hofakademie.

Die Hofakademie „verseminart“ sich (2006 – 2007)

Im Jahr 2006 dauerten die Seminare dann nicht mehr drei Tage, sondern nur noch einen Tag. Täglich konnten Teilnehmer sich ein neues Thema auswählen, und davon gab es täglich drei bis vier parallel. Die Themen stammten aus dem Alltagswissen der Teilnehmer. „Was kannst du gut in deinem Beruf, das diskutiere mit uns auf der Akademie“ lautete das Motto. Mit einer Theater-AG und einer Messergilde fanden erstmals auch praktische Programmpunkte statt. Erstmals fand auch eine Exkursion statt. Diese führte in die Hochhaussiedlung von Leinefelde und kam so gut an, dass der Samstagnachmittag in den folgenden Jahren unter dem Vorzeichen der Exkursionen stehen sollte. 57 Personen nahmen an der 2. Hofakademie teil. Da ich inzwischen in Lohn und Brot stand und die gesamte Akademie nicht mehr organisieren konnte, bot Grischa sich an und übernahm die Programmkoordination – bis 2011.

Die Hofakademie 2007 zog mit 58 Personen ähnlich viele Teilnehmer wie im Vorjahr auf den Bundeshof. Der Anspruch an die Themen und an die Unterhaltung der Teilnehmer stieg. So ging es nicht mehr nur noch um Alltagswissen, sondern auch spezialisierte Angebote wie z.B. eine Einführung



2005 – Stefan Peters



2007 – Stefan Peters

2009 – Stefan Peters



2010 – Grischa Roosen-Runge



ins Aikido, einen Bericht aus dem Aufwachsen in der DDR. KMzU begann seine Reihe jährlicher anspruchsvoller theologischer Seminare. Ich zog mich aus der Rolle des Seminarleiters langsam zurück, weil die Teilnehmer so viel einbrachten, dass das schlicht unnötig war. So konnte ich mich auf die stetig aufwändiger werdende Gesamtkoordination der Akademie konzentrieren.

Professionelle Strukturen am Tag und in der Nacht (2008)

2008 folgten viele Innovationen. Die Seminare dauern nur noch einen halben statt einen ganzen Tag. Das erleichterte den Seminarleitern die Vorbereitung und ermöglichte es jedem, noch mehr verschiedenartige Programmpunkte als bisher zu besuchen. Und wir mieteten erstmals das Ferienhaus neben dem Bundeshof an. Mit nur 53 Teilnehmern fiel die Akademie kleiner als zuvor aus und das Ferienhaus stand noch stark unter Rechtfertigungsdruck. Warum denn im Bett schlafen, wenn es auch härter geht? Inzwischen sind alle Akademiemitglieder froh über die inzwischen 18 Betten in acht verfügbaren Zimmern in Birkenfelde. Sie entlasten den übervollen Schlafboden und bieten auch Senioren und Familien eine gesundheits- und sozialverträgliche Unterkunft. 2008 markierte leider auch einen Endpunkt, nämlich den der ausführlichen, bis zu 60-seitigen Akademi-

kumentationen. Diese enthielten Handouts der Seminare, Mitschriften von Interviews, Andachtstexte und Fotos. Je komplexer die Gesamtorganisation, umso sehr musste ich mich beider Vielfalt meiner Tätigkeiten beschränken. Fachliche Tiefe und Spannweite der Seminare ähnelten denen vom Vorjahr, aber wir tasteten uns an externe Referenten heran. Die Einführung in die Imkerei endete beim Dorfmäcker Werner Grieß. Ein Referent der aej reflektierte Thesen zur Festivalisierung des Glaubens. Zum Thema „Leben an der Grenze“ berichteten vier Frauen und Männer über die DDR- und die Wendezeit.

Familien, Feuertanz und Geldsegen zum 5. Jubiläum (2009)

2009 übertrafen wir die Teilnehmerobergrenze von 60 Personen um 2 Personen. Eigentlich sollte die Beschränkung auf die „60“ uns eine persönliche Atmosphäre auf dem Hof garantieren. Was tun mit den Menschen, die sich darüber hinaus anmelden? Eine schwere Frage, die ich im Folgejahr durch das Erhöhen der Teilnehmerobergrenze lösen konnte. Besonderes Merkmal der Akademie 2009 war der hohe Anteil erstmalige Teilnehmer, über die Hälfte davon waren erstmalig dabei. Das sorgte für eine tolle Aufbruchsstimmung. Zu schade, dass das nicht jedes Jahr geht. Die Akademie hat in zwischen so viele „Wiederkehrer“, dass

sie aus allen Nähten platzen würde, wenn die gleiche Anzahl erstmaliger Teilnehmer dazu käme. Über 180 Personen haben schon einmal eine Hofakademie besucht, rund 30 davon kommen fast jedes Jahr.

Das Programm spezialisierte sich 2009 dank zahlreicher externer Referenten weiter. Dieser Trend setzt sich bis heute fort. Wir fragen uns nicht mehr „Was kannst du, also berichte darüber“, sondern „Was kannst du, das von gesellschaftlichem, wirtschaftlichem, sozialem Gewicht ist? Dann berichte darüber?“ Autor Reinhard Osteroth diskutierte mit Teilnehmern über Technikgeschichte und sein neues Buch. Unter dem Leitmotiv „Beruf und Gewissen“ sprachen ein Polizist, ein Mediziner und eine Managerin und über Entscheidungsdilemmata. Irmel reflektierte in einem sehr persönlichen Seminar den Umgang mit dem Tod. Wegen der starken Nachfrage nach Ausflügen verteilten wir die Exkursionen nun gleichmäßig auf die Akademie. Wer wollte, sollte die gesamte Akademie über nur unterwegs sein. 2009 nahm erstmals eine Familie teil und erstmals Auf der Obstwiese schlugen Teilnehmer erstmals Zelte auf. Heute ist die Obstwiese voller Zelte und Kleinkinder ein prägendes Bild auf der Akademie. Besonders erfreut mich, dass die Hofakademie seit 2009 fast zur 24-Stunden-Akademie geworden ist: Nach der Abendandacht steht stets der Feuerkorb im Innenhof und es wird noch lange gesungen. Das

ist nicht nur Bernds faszinierenden Instrumenten zu verdanken, sondern auch den vielen musisch begeisterten Teilnehmern, die in jüngerer Zeit zur Akademie gestoßen sind. Diese Entwicklung setzt ein schönes Gegengewicht zum ansonsten manchmal doch „verkopften“ Tagesgeschäft. Auf der Hofakademie 2009 feierten wir unser 5. Jubiläum. Die CPD sponsorte uns ein Abzeichen, welches alle Akademiemitglieder tragen dürfen. Last but not least führte ich 2009 die „Kulturspende“ ein. Um den Teilnehmerbeitrag bei 50 Euro konstant niedrig zu halten, konnte, wer es sich leisten wollte, einen speziell für die Bezahlung der Aufwendungen externer Referenten bestimmten Zuschlag bezahlen. Dies beschert der Akademie jährlich zwischen 250 und 500 Euro zusätzliche Einnahmen

Teilnehmeransturm, Kinder, Kultur und Strukturwandel (2010-2011)

Um dem Dilemma der Überbuchung zu entgehen, ließ ich 2010 70 Teilnehmer zu, doch diese Zahl wurde wieder erreicht. Vom Programm bekam ich selbst wenig mit, denn ich hatte Prüfungen zu schreiben und war nur zwei halbe Tage auf der Akademie. Ich erlebte jedoch eine sehr harmonische Stimmung mit erneut zahlreichen erstmaligen Teilnehmern. Oft denke ich mir, dass die Teilnehmer der Akademie viel zu hilfsbereit und es wird noch lange gesungen. Das



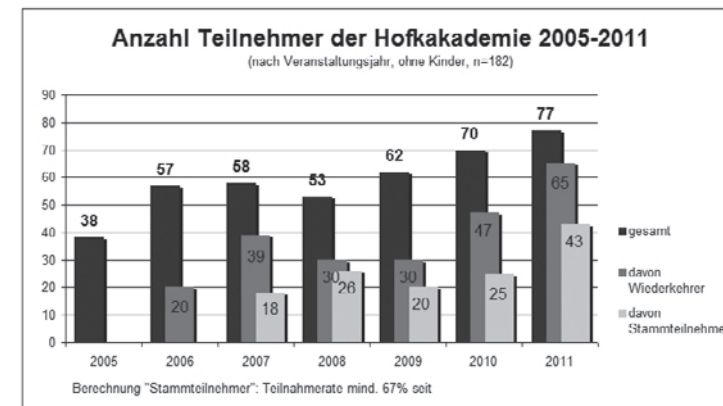
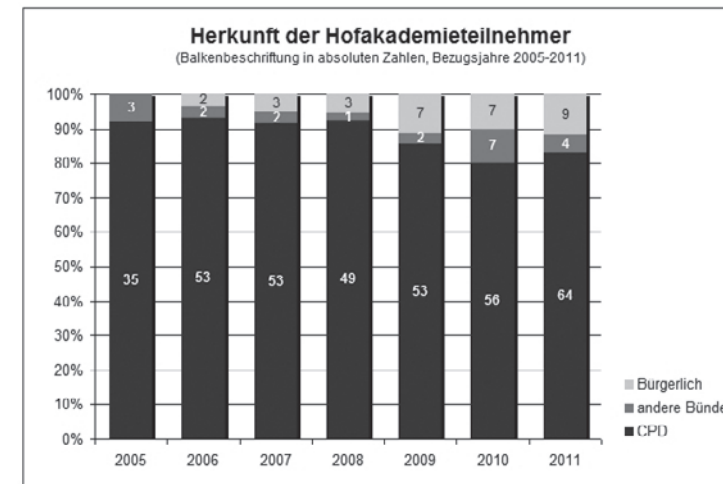
um wahr zu sein. Da sie jedoch wahr sind, verstehe ich immer mehr, warum sich so viele Menschen die Akademie schon ein Jahr vorher fest im Kalender eintragen. Programmatisch ist vielen das Schlachterseminar in Erinnerung geblieben, das sich wegen seines üppigen Ergebnisses stärker als zuerst geplant auf den Speiseplan auswirkte. Büschi informierte über die Unterschiede zwischen „evangelisch“ und „katholisch“, stimme moderierte ein hochkarätig besetztes Podium zum Thema „Eine Gesellschaft auf der Erbse? - Gesellschaft zwischen Überwachungsstaat und Terrorgefahr“ und Torsten Witt suchte nach Prägungen von Führern in der CPD für Führungsrollen in Unternehmen.

Die Hofakademie 2011 veranlasste Horst zu dem Satz „Allerorten klagten Gruppenleiter über Veranstaltungen, die mangels Teilnehmern ausfallen. Die Hofakademie ist die einzige Veranstaltung der CPD, die in 24 Stunden ausgebucht ist.“ Das war eine leicht frisierte Darstellung. Aber nach sechs Wochen und somit noch immer ein halbes Jahr vor der Veranstaltung war sie wirklich ausgebucht. Die Schattenseite war freilich, dass wir trotz Überbuchung (ich ließ 77 Teilnehmer zu) noch etliche Personen auf der Warteliste „verhungern“ lassen mussten. Programmatisch blieben wir dem seit 2008 erhöhten Anspruch treu: Ernährung im Säure-Basen-Gleichgewicht, die Bindungstheorie des Norbert Elias, Porträtfo-

tografie, Bernds mitreißendes Hoforchester oder ein Streitgespräch zur Unvereinbarkeit von Jugendbund und Erwachsensein. Am Abschlussabend fand eine umfangreiche Theater- und Musikdarbietung statt. So viel Bühnenkultur gab es bislang noch nie. Acht Kleinkinder und damit mehr als je zuvor begleiteten ihre Eltern auf die Hofakademie.

Die Hofakademie – Zukunftsnetzwerk für Älterenarbeit?

2011 sollte eigentlich die letzte Hofakademie sein. Inzwischen hatte ich nicht nur einen zeitraubenden Beruf, sondern auch ein Kind und wollte mich auch in Zukunft noch beruflich weiterentwickeln. Und Grischa wollte wieder kürzer treten und die Programmkoordination an mich zurückgeben. Doch ich hatte die Liebe der Teilnehmer zur Hofakademie unterschätzt. Sie wollten ihren Teil für dazu beitragen, dass die Hofakademie eine Zukunft hat. Ich konnte ein aus acht Personen bestehendes Team für sieben Themenfelder zusammenstellen, welches nun das Programm in eigens festgelegten Themenbereichen organisiert. Weitere Helfer nahmen mir dauerhaft die Verantwortung für Küche, Vogtei, brummli.café und den Sonntagsgottesdienst ab. Ich kann mich einmal mehr auf die Gesamtkoordination konzentrieren. Alle Verantwortlichen bilden zusammen den Hofakademierat, der nun zweimal jährlich für Beratungen



zusammen kommen soll. Die Hofakademie, ein beeindruckend stabiles Netzwerk.

Ausblick

Die Hofakademie will das schaffen, was in der CPD noch keinem gelang: Aktiven Führern unter 30 ein jugendbewegtes Forum bieten, ehemals Aktiven mit Familie ein paar Tage in der Atmosphäre der CPD ermöglichen und reifen Persönlichkeiten nach der Familienphase einen geistvollen Ort für Austausch und Reflexion geben. Alles deutet darauf hin, dass das gelingt! ■ Stefan Peters





Schreibleitung
OSTRAKON
wichtigste Pfadfinder
Information



Hört, Hörli!

	Datum von	bis	Veranstaltung / Ort / Ansprechpartner	
Dezember	23.12.2011		Ortsring Weiler: Waldweihnacht	
	26.12.2011		Ortsring Heidenheim: Waldweihnacht	
	26.12.2011		Orstring Waiblingen: Waldweihnacht	
2012				
Januar	02.01.2012	06.01.2012	Gau Sueben: Späherkurs	
	02.01.2012	08.01.2012	Gau Burgund: Stafü-Kurs / Lindenfels / miri	
	03.01.2012	07.01.2012	Gau Hohenstaufen: Winterlager	
	07.01.2012		Gau Hohenstaufen: Thing	
	14.01.2012		LM Welfenland: Führerschaft / Bundeshof	
	13.01.2012	15.01.2012	LM West: Kreuzpfadfinder-Rüste / Natascha Hefenbrock, Andreas Paffrath	
	15.01.2012		LM Welfenland: Schlittensause / Harz	
	15.01.2012		Gau Alemannen: Gauthing / Seelbach / Steffi	
	20.01.2012	22.01.2012	Gau Burgund: Grundlagenseminar RjBH / Burg Hessenstein	
	20.01.2012	22.01.2012	Woodbadge: Treffen Kursmannschaft	
	28.01.2012	29.01.2012	Gau Burgund: Schlittensause	
	28.01.2012		Berg Odangau: Gaufußballturnier / Oberkassel	
	28.01.2012		Berg Odangau: Thing / Oberkassel	
	Februar	03.02.2012	05.02.2012	Bula: Stammesführertreffen / Bundeshof
		10.02.2012	12.02.2012	Bundesführerschaft / auf der Horst
10.02.2012		12.02.2012	LM Welfenland: Kreuzpfadfinderrüste / Volkenroda / Tom Weber	
24.02.2012		26.02.2012	ostrakon-Redaktionstreffen / Bad Helmstedt / arnd	
25.02.2012			LM Schwaben: Landesmarkführerschaft	
März	02.03.2012	04.03.2012	Ring der Akelas	
	02.03.2012	04.03.2012	Hofthing / Bundeshof	
	02.03.2012	04.03.2012	Woodbadge: Reunion (mit Verleihungsfeier) / wolf & rotbart	

03.03.2012		Gau Egge Osning: Thing
09.03.2012	11.03.2012	Gau Burgund: Knappenkurs / michel
09.03.2012	11.03.2012	Bula: Stangenschlagen
17.03.2012	18.03.2012	LM Welfenland: Führerschaft mit StaFüs
23.03.2012	25.03.2012	Bula: Stangenschlagen
30.03.2012	01.04.2012	Bula: Stangenschlagen
30.03.2012	15.04.2012	Gau Sueben: Gauführerfahrt
31.03.2012	05.04.2012	Gau Burgund: Sippenführerkurs / WOLLI
31.03.2012	07.04.2012	LM West: Sifü Kurs-Osterschulung / Marina Terwald, Svenja Langkeit, Rene Beele
01.04.2012	07.04.2012	Stafü Kurs-Osterschulung / Sarah Solbach, Felicitas Arndt
15.04.2012		LM West: Landesmarkführerschaften / Gesine Peters
16.05.2012	20.05.2012	Gau Wirtherberg: Gaumeutenlager
22.04.2012		Gau Burgund: Gauführerschaft / miri, lisa, sophia
27.04.2012	29.04.2012	Gau Burgund: Gauführerfahrt / miri, lisa, sophia
27.04.2012	01.05.2012	LM West: Stafü-Treffen der Landesmark / Gesine Peters
12.05.2012		Gau Burgund: Holzschlagen
17.05.2012	20.05.2012	Gauführer-Fahrt
17.05.2012	20.05.2012	LM Welfenland: Gauführerfahrt
25.05.2012	28.05.2012	Gau Burgund: Pfingstlager / miri, sophia
25.05.2012	29.05.2012	Gau Ermstal: PfiLa
06.06.2012	10.06.2012	Hofakademie / Bundeshof
15.06.2012	17.06.2012	Bundesführerschaft
22.06.2012	24.06.2012	LM Schwaben: Landesmarkführerschaft / Bundeshof
22.06.2012	24.06.2012	BuLa VK-Treffen
24.06.2012		Gau Burgund: Klettergarten
24.06.2012		Gau Burgund: Gauführerschaft / miri, lisa, sophia
18.07.2012	24.07.2012	Vorlager BuLa
25.07.2012	05.08.2012	CPD-Bundeslager »per limites« / in der Eifel / Robert Bude
06.08.2012	08.08.2012	Nachlager BuLa
31.08.2012	02.09.2012	Hofthing / Bundeshof
02.09.2012		Gau Burgund: Gauführerschaft / miri, lisa, sophia
07.09.2012	09.09.2012	Bundesführerschaft / Bundeshof
14.09.2012	16.09.2012	LM West: HHL (Termin unter Vorbehalt)
15.09.2012		Gau Wirtherberg: Sommerfahrtsabschlusstreffen
22.09.2012	23.09.2012	LM Welfenland: Landesmarkführerschaft
28.09.2012	30.09.2012	Bundesfeuer / Bundeshof
12.10.2012	14.10.2012	Landesmark Schwaben: Landesmark-Herbstaktion
19.10.2012	21.10.2012	LM West: Thing / Rene Beele
27.10.2012	28.10.2012	Gau Burgund: Gauthing / miri, lisa, sophia
02.11.2012		LM Schwaben: Landesmarkführerschaft / Metzingen
03.11.2012		LM Schwaben: Landesmarkthing / Metzingen
03.11.2012	04.11.2012	LM Welfenland: LM-Thing
09.11.2012	11.11.2012	Bundesthing / Birkenfelde
16.11.2012	18.11.2012	Gau Burgund: Späherkurs / kruemmel
24.11.2012		Süddeutscher Singewettstreit
26.12.2012		OR Waiblingen: Waldweihnacht

2013		
Ostern	2013	Woodbadge-Kurs / wolf & rotbart
01.05.2013	05.05.2013	34. Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT) / Hamburg
03.10.2013	06.10.2013	Jubiläumslager »Meißner 2013«

2015		
03.06.2015	07.06.2015	35. Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT) / Stuttgart

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

2013

2015

www.pfadverlag.de

Der Ausrüster der CPD



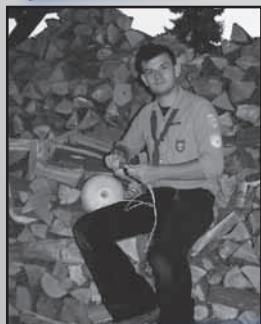
Privat: Uhren,
Handschuhe, Schals etc. ...



... Pfadfinder-Outfits:
gut ausgestattet ...



... für alle
Gelegenheiten –



... für Lager: Seile,
Messer usw.; ...



... im Wald: Schutz-
bekleidung und Werkzeug:



Für jeden was dabei!

Überall gut ausgestattet: auf Lagern, privat, im Wald, bei Tag und Nacht.

Der pfadverlag, der Ausrüster für Jeden!



pfadverlag

An der Kirche 1 • 38239 Salzgitter
Telefon (05300) 90 10 50, Fax 90 10 52
kontakt@pfadverlag.de

www.pfadverlag.de
www.pfadverlag-shop.de